

Drei Weiber und ein Gockel

Schwank
in drei Akten
von Erich Koch

PLATTDEUTSCH
von Marlies Dieckhoff

© 2007 by
Wilfried Reinehr Verlag
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

REINEHR
VERLAG

Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr Verlag (Stand: Februar 2007)**5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe**

- 5.1 Das **Aufführungsrecht** für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschrieben, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigt nicht zur Aufführung und stellt einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.
- 5.2 Die Bühne ist verpflichtet, dem Verlag eine geplante Aufführung spätestens 10 Tage vor der ersten Vorstellung unter Angabe des Spielortes und der verfügbaren Plätze mittels der dem Rollensatz beigefügten **Aufführungsmeldung** schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch für Generalproben vor Publikum, wenn nur eine Aufführung stattfindet oder wenn kein Eintrittsgeld erhoben wird.
- 5.3 Nach Eingang einer korrekten Aufführungsmeldung erteilt der Verlag der Bühne eine **Aufführungsgenehmigung** und räumt ihre das **Aufführungsrecht** (Ziffer 7) ein.
- 5.4 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung unverzüglich schriftlich zu melden (**Nichtaufführungsmeldung**).
- 5.5 Erfolgt die Nichtaufführungsmeldung trotz Aufforderung des Verlags und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.

6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

- 6.1 Nichtgenehmigte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.
- 6.2 Werden bei Nachforschungen nichtgenehmigte Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.

7. Inhalt, Umfang und Dauer des Aufführungsrechts; Sonstige Rechte

- 7.1 Die Aufführungsgenehmigung berechtigt die Bühne, das erworbene Bühnenwerk an dem gemeldeten Spielort bühnenmäßig aufzuführen.
- 7.2 Das **Aufführungsrecht gilt auch nach erteilter Aufführungsgenehmigung nur innerhalb der ersten 12 Monate ab Erwerb des Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage). Es kann auf Antrag kostenlos verlängert werden. Ein nicht verlängertes Aufführungsrecht muss bei späteren Aufführungen neu erworben werden.**
- 7.3 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.

8. Aufführungsgebühren

Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt, sofern im Katalog nicht anders gekennzeichnet grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

- 9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der bei der Erteilung der Aufführungsgenehmigung zugesandten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen.
- 9.2 **Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8) bezogen auf die maximale Platzkapazität des Spielortes gegenüber der Bühne geltend zu machen.**

10. Wiederaufnahme

Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

Inhaltsabriss

Auf Tante (Oma) Friedas Hof sind Männer nicht gern gesehen. Lena und Irma, ihre Nichten, halten sich die Männer mit einem gesunden Stallgeruch vom Leib. Anton, der Knecht, stört da nicht. Er spielt im Hühnerstall den Hahn und brütet Eier aus.

Kuno, der Viehhändler, versucht, seine Tochter Anni bei seinen Viehaufkäufen an den Mann zu bringen. Als ein Gewitter aufkommt, flüchten sich Tom und Ingo, Kuno, Anni und die robuste Nachbarin Gunda aus verschiedenen Gründen zu Frieda. Das Gewitter ist heftig und zwingt die Schicksalsgemeinschaft, gemeinsam die Nacht zu verbringen.

Anni hat sich in „Hühnertoni“ verliebt und versteckt sich als Mann verkleidet bei Anton. Lena und Irma zwingen Tom und Ingo, sich als Frauen zu verkleiden. Offiziell sind ja Männer tabu auf dem Hof. Doch Irma und Lena haben sich hoffnungslos verknallt.

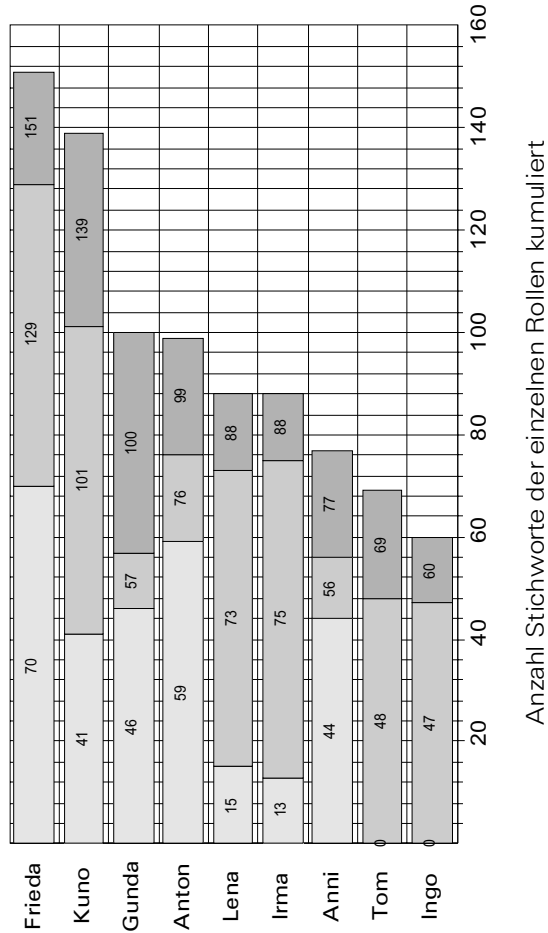
Aber Friedas Übernachtungszuordnung macht zunächst alle geheimen Sehnsüchte zunichte. Doch die Paare wissen das wachsame Augenpaar Friedas, die sich mit Schnaps und Mistgabel, bewaffnet hat, zu umgehen.

Dass zum Schluss sich die Paare finden und Frieda wieder ihren Verstand zurück gewinnt, ist nicht nur dem abziehenden Gewitter zu verdanken. Denn Gunda hat alle Verführungskünste eingesetzt, um in Kuno einen adäquaten Ersatz für ihren toten Hahn und ihren abgängigen Knecht zu erhalten. O Elend, o Not.

Drei Weiber und ein Gockel

Schwank

von Erich Koch / Plattdeutsch von Marlies Dieckhoff



Personen

Frieda . Tante mit Alpträumen, kann auch als Oma gspielt werden.

Lena ihre Nichte

Irma Lenas Schwester

Anton Knecht und Hahnstellvertreter

Kuno Viehhändler

Anni eine Tochter

Tom alias Tamara

Ingo alias Inge

Gunda Männer suchende Nachbarin

Kopieren dieses Textes ist verboten - © -

Spielzeit ca. 100 Minuten

Bühnenbild

Einfaches Ess - Wohnzimmer mit Tisch, Stühlen, einer kleinen Couch, einem Schränkchen, in dem Schnapsflaschen, Mohrenköpfe, Gläser, Cognac und eine Binde untergebracht sind, einer kleinen Bank und einem Kleiderschrank, neben dem ein Schrubber steht. Die Tür hinten führt nach draußen, rechts geht es zu Oma und Anton, links hinten zu Lena und links vorne zu Irma. Es kann links auch nur einen Zugang geben, der zu den Zimmern von Lena und Irma führt).

1. Akt

1. Auftritt

Frieda, Lena, Irma

Frieda *von rechts, altmodisch gekleidet, Stock, humpelt leicht:* O Elend, o Not, keene Wust und keen Brot. *Stellt Brot und einen Ring Fleischwurst auf den gedeckten Kaffeetisch. Ruft:* Lena, Irma, Fröhstück.

Lena *von draußen:* Ja, ik koame glieks. Hest du miene knütten Wullünnerböxn sehne?

Frieda: De is inne Wäsche. *Setzt sich, schenkt sich Kaffee ein.*

Lena *von draußen:* Inne Wäsche? De hebb ik doch irst dree Weeken anne hat.

Frieda: So sechte de uk ut. Wotau bruukst du de in düsse Joahrestied överhaupt? *Ruft:* Irma, nu stoh endlich up!

Irma *von vorne links, ungekämmt, Trainingshose, Hausschuhe, zieht eine knielange Schürze über die Hose:* Man, Tante Frieda, wat bölkst du denn so? Ploagt di wedder diene Buulen an Achtersten?

Frieda: Ik, ik bölke, weil dat Tied is, in Gang to koamen.

Irma *setzt sich, schenkt Kaffee ein:* De Arbeit lopt us doch nich wech.

Frieda: Un wo du wedder utsüsst. So kriecht ji doch ni een Kirl.

Irma: Lena und ik brucht keen Kirl. *Kratzt sich am Hintern:* Allens wat lange Ünnerböxen an´ne hett is fuul und suppt.

Lena *von links hinten, ungekämmt, Hemd, lange Männerunterhose an, über die sie einen Overall anzieht:* Aha, wedder dat leidige Thema? Us kummt hier keen Kirl in´t Huus. Dat reckt doch woll wenn wi Rotten in Keller hebbt.

Frieda: Deern, wat hest du denn dor för´n Ünnerböxen anne?

Lena: Ik hebb miene tweete nich funnen und doar hebb ik eene von Anton antreckt. *Setzt sich an Tisch, nimmt Brot, tunkt es in den Kaffee und isst es schmatzend.*

Frieda: Von Anton, usen Knecht? Und wenn de dat nu markt, wat denn?

Lena: Wo schall he dat denn marken? De weet doch gor nich, ob he siene Ünnerböxen an´ne hett oder nich.

Frieda: Na ja, hest jo recht. De Hellste is he jo nu grade nich. De glöwt jo vondodge noch, dat is snachens düster, weil de

Sünne schlöppt. *Schneidet sich ein Stück Fleischwurst ab und isst.*

Irma: Gistern hett he een Wettrönnen mit ne Snerke moakt.

Lena: Un wer hett gewonnen?

Irma: De Snerke hett ehn över Hopen rönt.

Lena: Wo stickt Anton eegentlich?

Frieda: Woarschienlich hett he mol wedder in Höhnerstall sloapen.

Irma: Worümme dat denn?

Frieda: He secht watt een Hohn kann, kann he uk. Un nu brüetet he sess Eier ut. Ja, de Höhner sünd sien een un alles. De finnt uk keene Froe.

Irma: Vielleicht adoptiert ehn jo mol een Hohn.

Lena: Oder use Hohn stell een as sien Stellvertreter in.

Frieda: Nu reckt dat ober, ji olen Lästertanten. Kiekt jo doch mol an. Ji seet doch sülms ut as twee ole Suppenhennen.

Lena: Also, ik, ik bün mi schön genouch.

Irma *lacht, streicht über Lenas Wange:* Rasieren könntst du di mol weder.

Lena: Denk dran, morn is Boadedach.

Frieda: Ja, ja alle veer Weeken. So bruukt ji uk nich mit Woater to spoarn.

Irma: Tante Frieda, dat geit doch nix über goen Stallgestank. De holt us de Fleege und Kirls von Liebe.

Frieda: O Elend, o Graus. Wat schall ik bloß mit jo Panzen anstellen.

2. Auftritt

Frieda, Lena, Irma, Anton

Anton *von hinten, Arbeitshose, Jacke, etwas schmutzig, auf dem Kopf einen Hahnenkamm - Kappe aus Gummi, kann ggf. mit Hilfe einer Badekappe selbst hergestellt werden - einige Federn am Körper, geht und spricht sehr langsam:* Kikerikiiii, äh Goen Morn woll ik sergen.

Frieda: Um Gottes Willen Anton, wo süst du denn ut?

Anton: As jümme. Ik bün jümme schön.

Lena: Dat stimmt, een schöneren Gockel hebb ik noch nich sehne.

Anton: Nich woar? Seit ik düssen Hoahnekamm dräge, lecht de Höhner duppelt so veele Eier.

Frieda: Denn pass man bloß up, dat du nich noch anfangst, Eier to lergen.

Anton: Hebb ik jo all mol versocht.

Frieda: Wat? Un wo hest du dat moakt?

Anton: Ik hebb een Dubenei rünnerschluckt und Rizinusöl achteran drunken.

Lena: Und wat is dorbi rutkoamen? Russische Eier?

Anton: Nee..., geelen Dörfall.

Irma: Du wast de Höhner jümmer ähnlicher. *Lacht:* Hähnchenschenkel hest du uk all.

Frieda: Anton, wo lopst du hier nu wedder rümme, hest du wenigstens frische Ünnerwäsche antoagen?

Anton: Kloar doch, lezde Weeke Freedach.

Irma: Kirls! *Irma u. Lena stehen auf und schlagen sich bei den nächsten beiden Sätzen mit der Handfläche abwechselnd ab:* Wo heet dat doch so schön: Slöpt erstmol een Kirl bi di, is dat mit den Fräen bald vörbi.

Lena: Leever von ne Koh een sutschen, as mit een Kirl to knutschen.

Anton: Ha, ha! Nülich stünn up 'n Kalender: Lieber eine schwere Sau, als eine klepperdürre Frau.

Frieda: O Elend, o Not, ik seh hier glieks rot. Anton, wutt du ne Tassn Kaffee?

Anton: Nee, dän eenzigsten Kaffee, dän ik drinke, is Ströhener Swatten, aber ohne Kaffee. *Holt einen Flachmann aus der Tasche und trinkt.*

Lena: Anton, een Minsch in dienen Öller mutt jeden Dag so twee bet dree Liter drinken.

Anton: Wat? Dree Liter? Twee Flaschen (*Wein oder Schnaps*) schaff ik jo so, aber bi de drütten... *Steckt Flasche ein.*

Irma: Nee, wo kannt angoan, aber der Herr gibbs den Seinen im Schlaf.

Anton: Und bi de anneren Frons hölpt de Postbote ut, secht Kuno jümmer.

Frieda: Nu is ober Schluß. Irma, Lena ji beiden goat dat Hau rinholen un Anton, du tüst di erstmol nee Soaken an. Du stinkst jo furchtboar.

Anton: Ik rüke nix.

Lena: Gott sei Dank hebbt wi keen Kirl. Kumm Schwesterherz, wi sattelt de Hühner.

Anton: Loat bloß miene Hühner in Ruhe, ji blöden Glucken.

Irma und Lena schlagen mit angewinkelten Armen u. lachen: Gack, gack, gack, gack, gack. *Beide hinten ab.*

Anton: Blöde Hennen.

3. Auftritt

Frieda, Anton, Kuno, Anni

Frieda: Anton, wo schall dat denn mit di füddergoan, wutt du denn nich mol ne Familie gründen?

Anton: Doooch, ik brüte jo all Dach und Nacht.

Frieda: Ik meene doch nich diene Hühner, ik dachte an ne Froe und Kinner.

Anton: Kann man de uk utbrüten?

Frieda: Och Anton, ik glöwe, ik mutt mol mit usen Veehhändler snacken.

Anton: An leewsten wö mi jo ne Froe de Eier lergen kann.

Frieda: Du driffst mi noch in Wahnsinn. *Es klopft: Herrinspaziert, wenn´t keen Hohn is.*

Kuno mit Anni von hinten, Kuno wie ein Viehhändler gekleidet, Anni - altbacken angezogen - gibt sich sehr schüchtern und lächelt immer: Nu kumm man Anni, hier fritt die keener, solange du keen Hosenschlitz hest. *Lacht laut.*

Frieda: Kiek mol an, Kuno. Jüst hebb ik an di dacht. Wän bringst du dor denn mit?

Kuno: Dat is Anni, miene Öllste.

Frieda: Dach, mien Deern.

Anni: Ik heete Anni Hühnervogel, bün fiefundrüttig Joare old (*oder anderes Alter*) und jümme noch ledige Jungfrau. *Macht einen Knicks.*

Kuno: Swieg stille und sett di hen! *Anni setzt sich auf die Bank und lächelt Anton an. Dieser lächelt verlegen zurück.* Se is jo noch in heiratsfähigen Öller, man se is nu mol nich de Hellste.

Frieda: Jo, ja sowat kenn ik.

Kuno: Und dorümme nehm ik se mit up miene Tour. Villicht find sick jo mol irgendwo een Trottelt, de se nimmt. Ik pack uk ´n önnigen Batzen to de Utstür to, damit ik se so flink as möglich los weer.

Frieda: Ach Anni, dor find sik bestimmt bald een netten Kirl.

Anni *steht auf:* Ik heete Anni Hühnervogel, bün fiefunddrüttig Joare old und jümme noch ledige...

Kuno: Still, dat weet wi doch all. Seit miene Froe dode is, moakt se mi den Huushalt. Aber nu mutt se dringend wech, süß lande ik noch in ´ne Klappsmöhl ´n.

Frieda: Man Kuno, so schlimm kann ´t doch nich wän.

Anni *lächelt Anton an.*

Anton *lächelt auch, geht langsam zu ihr rüber.*

Kuno: Hest du ´n Ahnung. Gistern hebb ik ehr secht, se schöll dat Bettüch utlüften. Und wat hett se moakt? Se hett dat up ´n Messshop packt.

Anni: Aber du secht doch jümme: Nix rückt so good as een groden Messhopen.

Kuno: Deswegen bruukst du miene Bettwäsche noch lange nich dorup smieten. Un Geschirr hebbt wi uk keen ´t mehr. Jeden Dach zerdeppert se wat. Af vondoage mött wi ut ´n Pott fränten.

Anni: Wat kann ik denn doranne doan, wenn de Teller so glatt sünd.

Kuno: Un wat wö mit mien Wienkroog? De is nich glatt und den hest du uk de Kellertrepp ´n rünner knallt.

Anni: Dor hebb ik mi doch för ´n Muus vejoacht.

Kuno: Un deswegen hest du uk dat Wienfatt opendreit. Mien schönen Wien, wenn ik doran denke..., *geht zu Anton.*

Frieda: Ik seh all, du hest dat uk nich lichte. Aber nu sech erstmol, wat wutt du eegentlich hier?

Kuno *begrüßt Anton mit Handschlag, als dieser sich gerade zu Anni setzen*

will: Moin Anton. Na, joagst du wedder de Hennen nah? *Zu Frieda:* Wat ik will? Dien jungen Stier.

Anton: Ik bün doch keen Stier. Ik hebb den Hanenkamm bloß uppe, weil ik ...

Frieda: Dor mußt du mi aber een goen Pries moaken.

Kuno: Du weest doch, ik moake de besten Priesen in de ganzen Umgebung. Aber toerst mutt ik een nochmol sehn.

Frieda: Du büst genau so 'n Schlawiner as all de anneren Veehändler.

Kuno: Aber Frieda, dat kannste nich sergen. Mien Geweten is so reine as diene Koammer. *Geht zur hinteren Tür.*

Frieda: Wat weest du denn von miene Koammer?

Kuno: Ik? Nix. So, nu loat us mol dat Deert ankieken. Anni, du tövst hier up mi. Frieda, nu man to, ik hebb vondoage nich veel Tied. *Schnell hinten ab.*

Frieda: Töv doch, ik koame jo all. *Steht auf, läuft schnell hinterher, besinnt sich an der Tür:* Ach, mien Stock. *Holt den Stock, humpelt hinaus:* Oh Elend, oh Not, help mi leewe Gott.

4. Auftritt

Anton, Anni

Anni *lächelt Anton an. Dieser lächelt zurück, setzt sich zu ihr:* Ich heete Anni Hühnervogel, bün fiefunddrüttich Joare old und jümme noch ledige Jungfro.

Anton: Ik mach girn Höhner.

Anni: Ik uk, am leewsten mit Pommies.

Anton: Un Vögel mach ik uk.

Anni *lächelt ihn an und seufzt.*

Anton *lächelt zurück, zeigt auf seinen Kamm.*

Anni *seufzt noch tiefer.*

Anton: Ik kann uk as so 'n Hoahn up een Been stoan. *Tut es.*

Anni: Hähnchenschenkel mach ik uk.

Anton: Und mit een Ooge sloopen kann ik uk. *Macht ein Auge zu.*

Anni: Mien Vadder secht jümme, ik kann mit opene Oogen sloopen.

Anton: Ja, mit diene Höhneroogen.

Anni: Kannst du uk fleeigen?

Anton *scharrt mit den Füßen:* Ik kann kreien. Wutt du dat mol hörn?

Anni *nickt heftig.*

Anton *steht auf, plustert sich auf, wedelt mit den angewinkelten Armen:*
Kikerikiiii.

Anni: Wunnerschön. Du hest uk so wunnerschöne Hoare.

Anton: Du aber uk.

Anni: Büst du eegentlich verheirat oder woahnst du steril?

Anton: Ik, ik brüte noch.

Anni: Dat is jo wunnerboar. Mien Vadder secht jümme, de Kirl
de mi nimmt, de mutt noch erst utbrüt wern.

Anton: Du, du gefallst mi. Noch mehr as use Muddersöge.

Anni: Du gefallst mi uk. Wo heest du denn?

Anton: Anton, Anton Süßbier. Aber alle secht se bloß Höhnertoni
to mi.

Anni: Use Stier heet uk Toni.

Anton: Weest du, wat een Hoahn mukt, wenn em ´n Henne
gefällt?

Anni *verschämt:* Ik hebb dat mol sehne, up ´n Messhopen.

Anton: Ik kann dat uk. Schall ik di dat mol wiesen?

Anni: Ik weet nich, wenn mol eener rinkummt.

Anton: Denn doat wi so as wenn wi Eier lecht.

Anni: Na goat. Denn man tau. Toni. Du kannst aber uk Soaken.

Anton *steht auf, stolziert vor ihr auf und ab wie ein Hahn, scharrt, wirft ab
und zu seinen Kopf zurück, schlägt mit den Flügeln (Arme), plustert sich
auf und schreit:* Kikerikiiiiii.

Anni: Du büst de glatzde Hoahn, den ik je sehne hebb.

Anton *hüpft jetzt flügelschlagend auf und ab, springt dann auf die Bank zu
ihr und pickt ihr in den Nacken.*

Anni: Junge, du weest wat Froens möcht.

Anton: Kikeriki.

Anni: Genauch pikt. *Dreht sich um hält seinen Kopf und küsst ihn.*

Anton: Kikeriii...*verstummt, schlägt noch kurz mit Flügel, fällt dann mit Anni auf die Bank.*

5. Auftritt

Anni, Anton, Kuno, Frieda

Frieda *mit Kuno von hinten:* Nee, nee mien leeve Kuno, dor musst du noch ´n beten Zaster ruppacken, wenn du den Stier hebbben wutt.

Kuno: Na, na, so schön is dien Stier uk wedder nich. *Sieht Anton:* Sech mol, wat moakt ji denn dor?

Anni und Anton: Eier lergen

Frieda: Nu sünd de beiden överschnappt.

Anni *setzt sich auf:* De Toni hett mit wiest, wat de Hoahn mit de Henne up ´n Messhoapen deit.

Kuno: Dor bün ik to ´n Glücke jo noch rechtitich koamen, ehe he uk noch de Eier befruchtet hett.

Frieda: Anton, sech mol schämst du di nich?

Anton: Aber worümme denn, du hest doch secht ik schöll ´n Familie grünen.

Kuno: Aber doch nich mit miene Anni. De heet woll Hühnervogel, aber miene Enkel schölln nich up ´n Messhopen utbrüt werrn.

Anni: Vadder, ik will aber nu mol bloß den Toni. De scharrt an besten.

Kuno: Nix dor. *Zieht sie zu sich:* Hier kummste her. Eene Hühnervogel freet nich so ´n dämlichen Habenichts. Bi den tickt dat doch nich richtig.

Frieda: Kuno, nu langt dat aber. Use Anton is ganz normol. *Reisst Anton den Hahnenkamm runter.*

Kuno: Wenn de normol is, freet ik ´n Bessen. Aber dat is jo keen Wunner, wenn he sick den ganzen Dach mit so ole Höhner rümmerieten mutt. Und dorbi sünd de ohne Feddern woll noch de schlimmsten.

Frieda: Nu reckt dat aber. Seh tau dat du von mien Hoff kummst.

Kuno: Bün jo glieks wech, aber wat is denn nu mit dien Stier?

Frieda: Bevör du en kriechst, loat ik ´n to ´n Ossen moaken.

Anni: Vadder ik will...

Kuno: Du hest keen Willn. In Tokunft blivst du wedder in Huuse.
Dor kannst du as Jungfroee verschimmeln.

Anni: Ne, ik will oaber nich verschimmeln. Ik will...

Kuno *zieht sie hinaus:* Hier her. Wi hebbt hier nix mehr verlorn.
Tschüß uk. *Beide hinten ab.*

Anni *von draußen:* Toni, leebe Höhnertoni...

Anton *ruft hinterher:* Anni, loat di nich roppen, ik hole di bald.

Frieda *ärgerlich:* Bravo, Anton, dat hest du wedder good hen-
kreegen. *Wirft ihren Stock weg:* Du, du ole Gockel!

Anton: Aber ik hebb doch bloß den Hoahn moakt un...

Frieda: Hör up mit diene verdammten Höhner! *Nimmt den Hah-
nenkamm und wirft ihn in die Ecke.*

Anton: Ik hör aber nich up. De Anni ward mien Mudderglücke.
De und keen annere.

Frieda: Wenn ik hier vondoage noch eenmol dat Wort Hohn hör,
riet ik di alle Feddern eenzelnt ut, verstoane?

Anton: Aber ik hebb doch gor keene Feddern.

Frieda *schreit:* Denn loat di wecke wassen!

Anton: Wecke Farbe schütt de denn hebben?

Frieda: Moak mi nich wahnsinnich. Scherr di anne Arbeit. Los
rut up 't Feld. Ik glöwe, dat givt glieks 'n Gewitter. Ik mutt
noch to 'n inköpen. *Geht zum Schrank, holt Tasche und. Geldbörse:* Nu
man los, 'n beten flink, hopp, hopp.

Anton *langsam ab:* Ja, ik renn jo all. *Von draußen:* Kikiriki!

Frieda *stellt das Kaffeegeschirr auf ein Tablett:* Junge, Junge, wat is
dat doch för 'n lahmen Hoahn. Sien Vadder schall jo fröher in
jeden Höhnerstall wildert hebben. Keen Wunner, dat dor denn
sowat bi rutkoamen is. Oh Elend, oh Not. *Nimmt Wurst in Mund:*
Aber mi schmeckt de Wust uk ohne Brot. *Humpelt zur hinteren
Tür.*

6. Austritt Gunda, Frieda

Gunda *stürzt zur hinteren Tür herein, sehr bäuerlich gekleidet, Stiefel, Schurz
mit großen Taschen, Mistgabel, schmutziges Gesicht:* Moin Frieda, good
dat du da büst. *Stellt die Mistgabel ab.*

Frieda: Ach, Gunda, du hest mi jüst noch fehlt. Achter wecken Kirl büst du den her? Oder worümme kummst du hier mité Messförken rin? Nu snack to, ik hebbt ganz ilig, ik woll noch to ´n inköpen.

Gunda: Ik hebb jo eegentlich uk gor keen Tied. *Setzt sich an den Tisch, schneidet ein Stück Wurst ab, schenkt sich Kaffee ein, trinkt:* Könn uk beten heter wän.

Frieda *ironisch:* Wenn ik wüst harr, dat du kämst, harr ik uk noch ne Torte backt.

Gunda: Ach, man keene Ümstände, n lüttjen Schluck deit dat uk all.

Frieda: So fröh an morn wutt du all Schluck suupen?

Gunda: Schluck schmeckt to jede Doagestied.

Frieda: Jo, ja, wat di nich ümmebringt dat moakt di hart. Aber sech mol Gunda, büst du nich bange, dat du een beten überdriffst? *Stellt Schnaps vor Gunda.*

Gunda: Ik und bange? Ik hebb vör gornix Schiss. Mien Olen un mien Schwiegermudder hebb ik överlevt. Junge, ik kann die sergen, de harr keene Hoar upé Tähne, de harr ´n ganzen Peersteert. *Schüttet kräftig Schnaps in Kaffee:* Ja un in Stall use Stier, de...

Frieda: De tütt woll den Stert in, wenn du kummst, wat? Gunda, Gunda, dien Albert de fehlt di woll doch ´n beten.

Gunda: Hör mi bloß up mit dat Kirlsvolk. Vör de Ehe krichst se nich tögelt und na de Hochtied musst du se mit Tögeln inne Koammer trecken. *Nimmt einen Schluck aus der Flasche.*

Frieda: Nu överdriev man nich.

Gunda: Ik överdrieve ni. All in ´ne Hochtiedsnacht hebb ik up Knee ´n legen und bölkt.

Frieda: Um Gottes Willen, wat hest du denn bölkt?

Gunda: Kumm entlich ünnerg Bett vör, du feiger Hund. *Trinkt die Tasse leer:* Aber so iss ´t, all miene Oma hett fröher secht: Kirls und Froen passt bloß an eene Stär tohope.

Frieda: Also Gunda!

Gunda: Und weest du wo? In Familiengrab.

Frieda: Gunda!

Gunda: Stimmt doch. De Mannslüe sünd doch Schuld, dat wi nich mehr im Paradies sünd. Dafür schütt se büßen.

Frieda: Aber Eva hett doch Adam den Appel geben.

Gunda: Kloar doch, aber de hett doch nich glövt, dat de Dussel den nimmt un rinbitt.

Frieda: Un man secht jo uk dat de Appel wörmstichig wö.

Gunda: Genau, un dorümme is de Kirl vondoage noch n´Wörm, ik meene, dat Obst is fökender wörmstichig.

Frieda: Eegentlich möß ik nu mol los. Du doch sicher uk. Wat moak denn diene Pension, dien „Ferien auf dem Bauernhof“?

Gunda: Bet her hebb ik een Gast hat. Und de hett sik nülich bi mi upbammelt. Hest dat noch nich hört?

Frieda: Nee, dat is jo schrecklich.

Gunda: Dusselige Kirl. Wenn he vörher wenigstens siene Övernachtung betoalt harr.

Frieda: Aber worümme hett de sick denn upbummelt?

Gunda: Keene Ahnung. Dorbi hebb ik een jüst eene Stünne vörher een Heiratsandrach moakt.

Frieda: Waat? Hest du een denn so leev hatt?

Gunda: Nee, aber mien Knecht wö mi doch dörbrennt, und dat genau för de Huarnte.

Frieda: Worümme hest di denn keen neen Knecht holt? Holt stopp, ik weet all: Een Ehemann fritt genau so veel und köst nix.

Gunda: Genau so is´t!

Frieda: Aber, wo wö´t denn mit usen Postfritz´n? De is doch all de ganze Tiet achter di ran.

Gunda: Nee danke. So´n do´e Böxn hebb ik all mol hatt.

Frieda: Denn kann ik di uk nich helpen. Aber nu mutt ik los. Dat sütt na´n Unwäer ut. Wat wollst du eegentlich bi mi?

Gunda: Dat harr ik jo bald ganz vergeten. Ik woll doch ve-middach Pannkoken baken und hebb keene Eier mehr.

Frieda: Du hest keen Eier? Wat moakt den diene Höhner? Sünd de mit´n Osterhoasen dörbrennt?

Gunda: Seit düsse dämliche Kuno, de Veehändler, mien Hoahn

dotföet hett, lecht miene Viecher keene Eier mehr.

Frieda: Denn musst di woll een neén Hoahn köpen.

Gunda: Dör ik jo girn, aber he hett mi noch keen Geld för den Hoahn geben.

Frieda: Töv mol eben, ik hebb dor wat för di. *Gibt Gunda den Hahnenkamm.*

Gunda: Wat schall ik denn dormit?

Frieda: Wenn use Anton dormit in Höhnerstall rümmerennt, lecht de Höhner as verrückt.

Gunda: Du meenst ik schall...?

Frieda: Klor doch, sett düt Ding man up. *Stülpt ihn ihr auf den Kopf.*

Gunda: Seh ik damit nich een beten doof ut?

Frieda: Nich mehr as süss.

Gunda: Ik weet nich, de Höhner markt doch dat ik keen Kirl bün.

Frieda: Mi is't egol, moak wat du wutt. Ik mutt nu los. Hol di von achtern de Eier un moak naher de Huusdörn achter di to. *Nimmt Tasche und Stock und humpelt hinten hinaus.*

7. Auftritt

Gunda, Kuno

Gunda: Moak ik. Aber ik mutt nu uk los. Ik hebb jo uk noch veel to do'n. Düsse verdammte Knecht, haut mi doch so einfach av. Un bloß weil he mi obens mit Franzbranntwien inrieben schöll. *Schenkt sich wieder Kaffee ein, trinkt, schüttelt sich:* Dor fählt doch wat. *Gibt Schnaps dazu, trinkt:* Ja, so kann man de Brühe trinken. Nu mutt ik aber de Eier hoalen. *Nimmt den Hahnenkamm ab:* So'ne Schnapsidee mit düsset Ding, aber de Anton schall jo uk nich so richtig in Kopp wän. *Steckt den Rest Fleischwurst und Brot in die Tasche:* Bevör dat hier in de Hitte verdarvt. *Geht zur Tür, dreht sich noch mol um:* Dat beten lohnt jo uk nich mehr noch in Schapp to stellen. *Trinkt den Rest aus Schnapsflasche.*

Kuno *ohne Hut, Blut im Gesicht, Jacke am Ärmel eingerissen, humpelt jammernd herein, hält sich den linken Arm:* Frieda? Frieda wo büst du?

Gunda: Kuno! Mein Gott, wo süst du denn ut? Hett di de Osse träen?

Kuno: Gunda, wat moakst du denn hier?

Gunda: Ik söke Eier. Wat is denn passiert?

Kuno *setzt sich vorsichtig hin:* Ik wö bi Lauens, woll ne Koh köpen. To Anni hebb ik secht, se schöll in Auto sitten blieben, bet ik wedder koame.

Gunda: Un as du wedder koamen bist, hett se di över Hopen föet, so as du mien Hoahn?

Kuno: Snack doch nich so ´n dummet Tüch. Ne, as ik ut ´n Huus koame, seh ik jüst noch miene Anni mit ´n Kirl wechrönnen.

Gunda: Mit wat denn vör ´n Kirl?

Kuno: Dat weet ik nich. Ik hebb noch achtterran böltk: Holt, stopp, stoahn blieben. Aber de hebbt eenfach nich hört.

Gunda: Ik hebb uk böltk und du hest nich anholen. *Schlägt ihn auf die Schulter.*

Kuno: Aua!! Spinnst du?

Gunda: Wenn eener spinnt, denn büst du dat. Joagst mit ´n Affenzahn bi mi up ´n Hoff.

Kuno: Tied is Geld. Ik wer di den Hoahn all ersetten.

Gunda: Prima! Ik denke, de Höhner werd sik flink an di gewöhnen.

Kuno: Loat diene dummen Witze. *Stöhnt:* Also, wenn ik den Kirl erwische, de mit miene Anni avhaut is.

Gunda: Ach, du hest de gornich to foaten kregen?

Kuno: Nee, ik bün jo glicks achtterran joagt. Aber dor achtern bi Gerking in ´ne Kurve, dor hebb ik de Kontrolle över mien Auto verlorn und bün gegen den Boom rast. De beiden sünd mi entwischt. Kiek doch mol, blött da dull? Wo sütt denn ut?

Gunda: Nich good. Ik weet nich, also üm düsse Tied starvt jo jümmer so veel Lüe.

Kuno: Wat? Is ´t denn so slimm?

Gunda *schaut ihn an:* Wenn du nu noch ´n Herzinfakt krichst, büst du dode.

Kuno: Waaat?? Denn do doch wat! *Steht auf, fällt stöhnend wieder zurück.*

Gunda: Och, mien Hoahn hett uk keener hulpen.

Kuno: Gunda, moak mi nich woahnsinnich. Ik glöwe, miene Hand is uk broaken.

Gunda: Wo? *Fasst ihn an die Hand.*

Kuno *brüllt laut:* Aauu!! Wutt du mi ümmebringen?

Gunda: Mein Gott, sö ji Kirls wehleidich. Mol sehn wat ik hier so finnen kann. *Sucht in Schublade.*

Kuno: Nu moak doch to. Ik glöwe, ik weer glieks oahnmächtig.

Gunda: Oh, hier hebb ik wat, dat möß goan. *Nimmt eine Schachtel mit Mohrenköpfen und eine Binde heraus:* Toerst mött wi ne Maske moaken. Dat beruhicht und stoppt dat Blöen. So Ogen too. *Sie verteilt den Mohrenkopf im Gesicht.*

Kuno: Wat is dat?

Gunda: Een Naturprodukt. Na, wo is 't?

Kuno: Ah, dat deit good. Ik föll mi all veel beter.

Gunda: So und nu to diene Hand. Stoh mol up.

Kuno *steht auf:* Danke, Gunda. Dat vergeet ik di ni.

Gunda: Dor snakt wi löter över. Lech mol de linke Hand hier up 'n Buuk. *Tut es, hält rechten Arm hoch.* So und nu noch wat to 'n... *sieht sich um:* Ah, dat künnt wi bruken. *Stellt die Mistgaben hinter Kuno und läuft mit der Binde um ihn herum. Dabei bindet sie seine Hand am Bauch und die Mistgaben an seinen Rücken fest.*

Kuno: Wo kann ik dat bloß wedder good moaken?

Gunda: Och, dor fallt mi bestimmt wat in. So und nu goat wi na mi röber.

Kuno: Na di? Aber worümme dat denn, ik kann jo uk gornix sehn.

Gunda: Nich schlimm, ik föhre di. Ik hebb bi mi noch een Middel von miene Oma gegen Schwindeleen.

Kuno: Ik dank di veelmols Gunda. Wenn du mol een Wunsch hest.

Gunda: Oh ja, ik wüss dor all wat. *Steckt mit großer Bewegung den Hahnenkamm ein. Führt ihn hinaus.*

8. Auftritt

Anni, Anton

Anton *öffnet die Tür, sieht sich um, geht auf Zehenspitzen umher, dreht sich zur Tür, pfeift, ruft hinaus: De Luft is reine. Kannst koamen. Spricht und bewegt sich mit Anni normal.*

Anni *von hinten:* To´n Glücke hett mien Vadder us nich erwischt.

Anton: Jo, Glück hatt. Aber wi mött us vörsehn. An Besten wi verkleed us, dormit di keeneen kennt.

Anni: Verkleeden? As wat, villicht as Hohn?

Anton: Nee. Anni, so blöd as de alle denkt, bün ik nich.

Anni: Stimmt dat denn, dat du de Eier sülms utbrütest?

Anton: So´n Quatsch. Ik pack de Eier doch in Bruutkasten. Aber de annern denkt, dat ik verblödet in Stall sitte und loat mi tofreé.

Anni: Wat moakst du denn de ganze Tied in Stall?

Anton: Och dor bün ik doch gornich binnen. Ik sitt boben in de lüttjen Koammer und moale.

Anni: Toll! Wat moalst du denn?

Anton *sieht sie verschmitzt an:* An leewsten Akte.

Anni: Du moalst nackte Höhner?

Anton: Sech mol, Anni, so doof as du deist büst du doch uk nich?

Anni: Ik heete Anni Hühnervogel bün ...

Anton: Anni, hör up.

Anni: Mien Vadder secht jümmer, ik mutt mi doof anstelln, denn Kirls freet bloß Deerns de noch blöder sünd as se sülms.

Anton: Un worümme stellst du di in Huushalt so dösig an?

Anni: Ik will doch nu entlich wedder in mien Beruf arbeiten, un dorümme hebb ik mi so´n beten dumm anstellt.

Anton: Wat hest du den lehrt?

Anni: Ik, ik bün Masseurin.

Anton: Dat hört sik good an. Aber wenn dien Vadder dat nu mol nich well?

Anni: Denn hett he bald keen Geschirr mehr. Und een Messhopn in Bedde.

Anton: Ik glöwe, du hest dat fuusdick achtere Ohrn.

Anni: Nich bloß dor. Ik heete Anni Hühnervogel, bün fiefunddrüttich Joare old und jümme noch ledige Jungfro.

Anton: Dorgegen hebb ik een goet Middel. *Fasst sie um die Hüfte, führt sie nach rechts.*

Anni: Aber Hühnerton. *Beide lachend ab.*

Anton *von draußen:* Kikerikiii!!!

Vorhang